

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 200.

Dienstag, den 27. August 1907.

147. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Im 3. und 4. Vierteljahre des Jahres 1907 werden seitens der staatlichen Prüfungskommission für den Regierungsbereich Merseburg Prüfungen von **Ruffschmieden** abgehalten werden

am 16. September und am 16. Dezember.

Die Prüfungen finden in Merseburg in der Hofschlagelstraße des Kreisbüros, Sirtenstraße 12, statt und beginnen um 9 Uhr vormittags.

Wer zur Prüfung zugelassen werden will, muß das 19. Lebensjahr vollendet und mindestens die letzten 3 Monate vor der Meldung zur Prüfung im Bezirke der Prüfungskommission sich aufschreiben lassen. Prüflinge, welche die Prüfung nicht bestanden haben, dürfen erst nach Ablauf von 6 Monaten zu einer neuen Prüfung zugelassen werden.

Die Meldungen sind an den Vorsitzenden der Prüfungskommission **Bezirksamtmann Dr. Felsch** in Merseburg mindestens 4 Wochen vor der Prüfung zu richten; es sind ihnen der Betrag der Prüfungsgebühren, ein Geburtschein und etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung beizufügen. Gleichzeitig ist die Erklärung abzugeben, daß sich der Meldende innerhalb der letzten 3 Monate nicht einer Hofschlagelprüfung erfolglos unterzogen hat. Die Einberufung erfolgt durch den Vorsitzenden der Prüfungskommission.

In Ausnahmefällen kann der Vorsitzende auch später eingehende Meldungen noch berücksichtigen.

Die Prüfungsgebühren betragen 10 Mark, falls dieselbe mit der Post eingekandt wird sind 5 Pf. Postgeld beizufügen. Die Prüfungsgebühren ist zu zahlen, wenn der Prüfling ohne genügende Entschuldigung im Termine nicht erscheint, oder die Prüfung nicht besteht. Bei nachgewiesener Bedürftigkeit

darf die Gebühr ganz oder teilweise erlassen werden.

Zur Prüfung ist ein Minimeter und ein Unterhauer mitzubringen.

Merseburg, den 9. August 1907.  
**Der Königliche Regierungs-Präsident.**  
Frg. v. v. Rede.

### Öffentliche Anerkennung für Rettung aus Lebensgefahr.

Der Kaufmann **Otto Seher** in Merseburg hat am 15. Juni d. Js. den 4. Jahr alten **Willy Andres** aus der Saale vom dem Tode des Ertrinkens gerettet.

In Anerkennung der bei dem Rettungswerke bewiesenen Entschlossenheit und Opferwilligkeit bringe ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis.  
Merseburg, den 2. August 1907.  
**Der Königliche Regierungs-Präsident.**  
Frg. Freiherr von der Rede.

Veröffentlicht.

Merseburg, 15. August 1907.

**Der Königliche Landrat.**

J. E. W. v. Zimmermann,

Kreis-Deputierter.

Die Urliste der in der Gemeinde Merseburg wohnhaften Personen, welche zu dem Ende eines Schöffens oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 28. d. Mts. ab eine Woche lang im Kommunalbureau zur Einsicht aus. (1534)  
Merseburg, den 24. August 1907.  
**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 14 des Orts-Statuts für das Gewerbegebiet der Stadt Merseburg und im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 8. v. Mts. bringen wir hierdurch die eingereichten Wahlvorschlagslisten zur öffentlichen Kenntnis.

Es sind folgende 3 Vorschlagslisten eingereicht:

#### I. für die Wahl der Beisitzer aus dem Kreise der Arbeitgeber:

1. Schneidermeister **F. Nüggow** hier, Kleine Ritterstraße 7;
2. Schneidermeister **F. Engel** hier, Güterstraße 3;
3. Tischlermeister **C. F. Malpricht** hier, Grünstraße 5;
4. Fabrikant **G. Göpel** hier, Gallestraße 7;
5. Baumunternehmer **G. Graul** sen. hier, Teichstraße 3;
6. Fabrikant **A. Kornacker** hier, Unteraltenburg 51;
7. Fabrikant **P. Dietrich** hier, Fischerstr. 1.  
Merseburg, den 31. Juli 1907.  
Frg. **Bernh. Herrich, G. Göthe.**  
Herrn. Pfantsch.

#### II. für die Wahl der Beisitzer aus dem Kreise der Arbeitnehmer.

##### Liste A.

1. Malchisenbauer **Max Hampel** hier, Breitestraße 13;
2. Fabrikarbeiter **Friedrich Herrfurth** hier, Krautstraße 4;
3. Handarbeiter **August Gelle** hier, große Sirtenstraße 10;
4. Mechaniker **Richard Bergmann** hier, gr. Sirtenstraße 14;
5. Schmelzer **Karl Wittig** hier, v. d. Klausenort 2;
6. Fabrikarbeiter **Karl Gräfe** hier, Krautstraße 14;
7. Schlosser **Gustav Höchel** hier, Unteraltenburg 13;  
Merseburg, den 10. Juli 1907  
Frg. **Albert Ohme, Robert Angermann.**  
Herrmann Spott.

##### Liste B.

1. Zigarenmacher **August Schmidt** hier, Große Ritterstraße 1;
2. Maurer **Albert Hartwig** hier, Breiten 11;

3. Eisenbreher **Oskar Friedemann** hier, Friedrichstraße 8;
4. Zimmermann **Franz Hesselbarth** hier, Große Ritterstraße 1;
5. Fabrikarbeiter **Hermann Kehler** hier, Breitestraße 16;
6. Eisenbreher **Otto Zehl** hier, Borwerk 5;
7. Transportarbeiter **Franz Patzschke** hier; Große Sirtenstraße 2.  
Merseburg, den 3. August 1907.  
Frg. **Karl Hoffmann, Hermann Ludwig.**  
Louis Zeile.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Wahlen der Beisitzer für das Gewerbegericht

**Mittwoch, den 28. August 1907,**  
von vormittags 11 Uhr bis 2 Uhr nachm.,  
im unteren Rathaussaale

stattfinden.  
Die Wahlhandlung ist öffentlich, der Wahlausgang nimmt die Geschäfte des Wahlvorstandes wahr.

Die an der Wahl sich beteiligenden Personen haben sich vor dem Wahlvorstande zu verpflichten über ihre Persönlichkeit auszusprechen. Hierzu genügt für die Arbeitgeber die Bescheinigung über die nach § 14 der Gewerbeordnung erfolgte Anmeldung des Gewerbetriebs, für die Arbeiter das Zeugnis ihres Arbeitgebers oder der Polizeibehörde, mit welchem die Anmeldung zur Wählerliste erfolgt ist.

Das Wahlrecht kann nur in Person und durch Abgabe eines Stimmzettels ausgeübt werden. Die Stimmzettel dürfen keine äußeren Kennzeichen haben, auch nicht unterschrieben sein oder einen Protest oder Vorbehalt enthalten.

Es sind außerhalb des Wahllokals handschriftlich oder im Wege der Vereinfügung mit der deutlichen Bezeichnung so vieler in den Vorschlagslisten enthaltener Personen zu versehen, als Beisitzer in dem Wahlkörper, dem der Wähler angehört, zu wählen sind,

### Hans Jürgen.

Roman von Hedda von Schmidt.  
(Nachdruck verboten.)

„Wai, Liebe, seien Sie ganz kusch, das ist für den Spiegel und die Cretonnegardinen, und nehmer können Sie die Kleingelbe ruhig, viel habe ich ja nicht zu geben, aber ich tu's gern; ich habe Ihre Mutter gekannt und Sie selbst, als Sie noch ein fingerlanges Schiefel waren und die ersten Schußzehen bekamen.“

Ein schöner Traum hat in der letzten Nacht die Seele mit entführt auf leichten Schwingen, und sie ins reue Heimatland gebracht. Ich lag ich wieder und nicht niedergewungen. Kann ich das Heimweh, das in mir erwacht.  
Rudolf Seuberlich.

Ueber dem Genesersee zerrittete sich der Nebel. Die Saavener Alpen mit ihren schneebedeckten Gipfeln traten aus den Nebelschleieren hervor und ein blendender Sonnenbild fiel auf das Schloß Ghillon, das gleichsam aus den Wellen des Sees aufgestiegen schien, und inmitten der Lenzespracht dalag, ein Stück grauer, düsterer Vergangenheit, bei dessen Anblick es war, als hätte man noch die Todesleuzer derer, die hier einst ellen verschmacht in den alten Mauern.

„Mein Opa war grau, doch nicht von Jahren,“ registrierte Hans Jürgen halbtaub die Strophen aus Byrons „Der Gesangene von Ghillon,“ während er an Irma Monforts Seite über die Brücke schritt, welche das Schloß mit dem Festlande verbindet.

Man schrieb Ende Februar, und der Siden hatte seine verschwenderische Frühlingssprache über die Erde auszukreuzen begonnen. Zum zweiten Mal wurde es Frühling, seit jenem Tage, wo im Park zu Hohenort Hans Jürgen Margarete den Verlobungsring auf die Lippen gedrückt.

Man ruhte sie im Erbgegnis der Sommer und Hans Jürgen konnte sich noch immer nicht dazu entschließen, die nordliche Heimat wieder aufzulassen. Zimmer noch weite er mit seinen Schwelgereiern im Siden und war auch nicht einmal zu einem kurzen Aufenthalt seit dem August des vorigen Jahres in England gewesen. Margaretes jäher Tod hatte auf sein Gemüt eine fürchterliche Wirkung ausgeübt. Sie hatte ihn mehr geliebt, als er es um sie verdient, er fühlte es jetzt — er hätte sich weniger seinen Pferden und mehr seiner Frau widmen müssen. Allein letztere hatte ja seine Leidenschaft für den Sport geteilt, sie hatte zu ihrem Glück nichts vermocht. Sein Sohn, der kleine Hans Joachim, der auf den Armen seiner Amme seinem Vater entgegenstoppelte, war noch zu klein, um ihm eine Lebensaufgabe zu bieten. Mit seiner Erziehung hatte es noch Zeit, für's Erste sorgte die Baronin vortrefflich für das Wohl ihres Entfels, und was brauchte der kleine Mann mehr, als kräftige Nahrung und gesunden Schlaf und sorgsame Pflege.

Hans Jürgen erhielt von seinem Gutverwalter regelmäßig Berichte aus Rommelsdorf, es schien dort in der Wirtschaft alles gut zu gehen.

Nach wie man, wie der Reitsnecht richtig prophezeit, für den Kampflag vollständig untauglich geworden, er erhielt jetzt das Gnadenbrot, so wollte es Hans Jürgen aus Dankbarkeit für das treue Tier, das ihn in jener Nacht mit Sturmeschnelle zu Margaretes Totenlager getragen.

Und er war doch zu spät gekommen — „zu spät,“ — o, wenn es doch niemals ein „zu spät“ gäbe! Schon manches Menschenleben haben diese beiden kurzen und doch so inhaltschweren Worte in herber Klage durchgittert.

Allmählich begann der Aufenthalt in der herrlichen naturgütigen Umgebung günstig auf die erschöpften Nerven Hans Jürgen zu wirken. Es schien, als wolle die Apathie, welche sich seines sonst so schneidigen Lebens bemächtigt, schwinden. Er unternahm Ausflüge nach Bevey, Kaufmann, Willenau und das Rhonetal, er kaufte sich ein Reitpferd und man sah ihn täglich ausreiten.

Die Damenwelt in Montreux begann bald für den interessanten Nordländer zu schwärmen, er fiel überall auf durch seine kraftvolle, männliche Erscheinung.

Die weiblichen Kurgäste nannten ihn: „le beau“ und manche benedite im Geheimen das schlange junge Mädchen, welches man oft an seiner Seite erblickte. Die Baronin war durch die Pflege ihres Gatten und die Zeit, welche sie ihrem Enkel widmete, so sehr in Anspruch genommen, daß es selbstverständlich war, daß sie ihm als Spaziergängerin nicht begleiten konnte und letztere daher dem Schuy

ihres Schwiegerohnes anvertraut. In Hans Jürgen's Augen war Irma noch ein Kind, in ihrer Gedächtnis war er nicht dem Zwang einer Konversation unterworfen, sie hätte ihn nicht in seinen Gedanken, wenn er neben ihr dahinschlenderte.

Aus dem Hotten Lebemann war jetzt ein hypochondrischer Trübler geworden. Die Kunde hiervon war auch bis nach England gedrungen.

„Das ist nur eine vorübergehende Phase in seinem Leben, er sammelt sich zu neuen extravaganteren, die Weltverblüffenden Streichen“ äußerte sich ein früher in seinem Junggesellenleben; dahergelanger Witwer eine doppelt interessante Persönlichkeit geworden, fiel ihm gar nicht ein. Dieses, sich nun schon durch Monate in Montreux hingehende dolce far niente begabte ihm, er hatte bisher ja auch eigentlich nur dem Augenblick gelebt und das Leben erlitten ihm so gleich und wertlos, seit Margarete gestorben.

Die junge Dame jedoch erwiderte mit schwermütigen Blicken: „D, vielleicht vertieft sich diese, großangelegte Natur.“

Hans Jürgen hatte natürlich keine Ahnung davon, welche eine warme Verteidigerin er daheim besaß, ihn klümmerten die Frauen jetzt weniger als früher in seinem Junggesellenleben; dahergelanger Witwer eine doppelt interessante Persönlichkeit geworden, fiel ihm gar nicht ein. Dieses, sich nun schon durch Monate in Montreux hingehende dolce far niente begabte ihm, er hatte bisher ja auch eigentlich nur dem Augenblick gelebt und das Leben erlitten ihm so gleich und wertlos, seit Margarete gestorben.

(Fortsetzung folgt.)

— also fieber — und derart zusammenzulegen, da die darauf enthaltenen Namen verdeckt sind.

Die Namen der Arbeitnehmer-Besitzer können beliebig den Listen A und B entnommen werden.

Merseburg, den 6. August 1907. Der Vorsitzende des Wahl-Ausschusses. 1432) Dietrich.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 13 des Orts-Statuts für das Kaufmannsgericht der Stadt Merseburg und im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 8. v. Mts. bringen wir hierdurch die eingetragenen Wahlvorschlagslisten zur öffentlichen Kenntnis.

Es sind folgende 2 Vorschlagslisten eingereicht:

I. für die Wahl der Richter aus dem Kreise der Kaufleute:

- 1. Fabrikant G. Görling hier, Wilhelmstr. 2; 2. Fabrikbesitzer S. Heilmann hier, Neumarkt 62; 3. Fabrikbesitzer B. Herrich hier, Friedrichstraße 13; 4. Kaufmann Otto Dohnowitz hier, Entenplan 3; 5. Kaufmann Wilh. Kösterich hier, Gotthardtstraße 11.

Merseburg, den 31. Juli 1907. gez. Alfred Weidling, Emil Wolff, Max Franke.

II. für die Wahl der Richter aus dem Kreise der Handlungsgeschäften:

- 1. Kalkulator Fritz Berger hier, bei Firma C. W. Jul. Wande & Co.; 2. Buchhalter Max Fischer hier, bei Firma Paul Bügtenborf; 3. Buchhalter Bernhard Krull hier, bei Firma Hugo Eichhorn; 4. Prokurist Aug. Kommel hier, bei Firma S. Heilmann; 5. Buchhalter Otto Marr hier, bei Firma Gebr. Wirtz.

Merseburg, den 23. Juli 1907. gez. Karl Lindberg, Josef Hupe, Paul Venckler.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Wahlen der Richter für das Kaufmannsgericht

Dienstag, den 27. August 1907, von mittags 12 Uhr bis 2 Uhr nachmittags, im unteren Rathausnach

statifinden. Die Wahlhandlung ist öffentlich, der Wahl-ausschluß nimmt die Geschäfte des Wahlvorstandes wahr.

Die zur Stimmabgabe sich meldenden Personen haben sich vor dem Wahlvorstand aufgetragen über ihre Identität mit der eingetragenen Person, deren Wahlrecht sie ausüben wollen, auszuweisen. Hierzu genügt für Kaufleute beispielsweise die Bescheinigung über die nach § 14 der Gewerbeordnung erfolgte Anmeldung des Betriebes oder die letzte Quittung über die Zahlung der Gewerbesteuer, für Handlungsgeschäften das bei der Anmeldung zur Wählerliste abgekempelte Zeugnis des Prinzipals oder der Polizeibehörde.

Das Wahlrecht kann nur in Person und durch Abgabe eines Stimmzettels ausgeübt werden. Die Stimmzettel dürfen keine äußeren Kennzeichen haben, auch nicht untergeschrieben sein oder einen Protest oder Vorbehalt enthalten. Sie sind außerhalb des Wahllokals handschriftlich oder im Wege der Bevollmächtigung mit der deutlichen Bezeichnung so wieder in den Wahlvorschlagslisten enthaltenen Personen zu verleben, als für eine Vorschlagsliste zugelassen sind, und derart zusammenzulegen, daß die darauf enthaltenen Namen verdeckt sind. (1431)

Merseburg, den 6. August 1907. Der Vorsitzende des Wahl-Ausschusses. Dietrich.

Reichskanzler und Zentrum.

Merseburg, 26. Aug.

Die nächste Reichstags-Session dürfte aller Voraussicht nach im Zeichen des Kampfes des Zentrums gegen den Reichskanzler Fürsten Bülow als Träger der Bloß-Politik sein. Das Zentrum wird alles aufbieten, um wieder die ausschlaggebende Partei zu werden, statt bei Seite stehen zu müssen. Die Zentrumspresse macht bei Zeiten mobil, und die Germania bringt in einer ihrer letzten Nummern einen direkt gegen den Reichskanzler gerichteten, ungewöhnlich scharfen Artikel, worin sie ihm vorwirft, daß seine Bülows, auswärtige Politik seine positiven Ergebnisse gezeigt habe, daß vielmehr die englische Politik überall im Vordergrund stehe. Man wird damit zu rechnen haben, daß die liberale Presse nichts

unversucht lassen wird, den Reichskanzler zu stützen, sie wird sich aber, ehe sie das erreicht, noch gedulden müssen. (Die Red.)

Marokko.

Merseburg, 26. August.

Der französische Botschafter in Berlin, Cambon, hat dem Reichskanzler Fürsten v. Bülow in Nordney einen Besuch abgeleitet und ist wieder abgereist. Wenn die Franzosen mehr zu erlangen versuchen sollten, als nur die Ruhe und Ordnung herzustellen, wozu sie auf Grund ihrer Mission zur Ausübung der Polizei berechtigt sind, so dürften sie auf den Widerstand Deutschlands stoßen, das sich auf den Vertrag von Algieras beruft. Dies wird dem französischen Botschafter in Nordney wohl zu erkennen gegeben worden sein.

Offentlich sind auch die Erfahrungen der in Marokko durch das Vorgehen der Franzosen geschädigten Deutschen zur Sprache gekommen. Es liegen bis zur Stunde nachstehende Meldungen vor:

\* Frankfurt a. M., 24. Aug. Die Frankf. Ztg. meldet aus Tanger: Die Stämme Südmarokkos huldigten am 19. August dem neuen Sultan Muley Hafid. In Marakech herrscht vollkommene Ruhe und Ordnung.

\* München, 24. Aug. Die Münch. Neuest. Nachr. führen in einem längeren Artikel über die Konferenz in Nordney a. u. aus: Daß Marokko das Hauptthema der Unterhaltung in Nordney sein wird, ist wohl selbstverständlich. Aber gerade hier ist es schwer ja unmöglich, zu bestimmten Abmachungen zu kommen. Denn Deutschland und Frankreich sind beide durch die Algeriasache gebunden.

Deutschland muß darauf bestehen, daß ihre grundsätzlichen Bestimmungen: Souveränität des Sultans, Integrität seines Landes, Prinzip der offenen Tür, respektiert werden, und Frankreich daß amtlich bezeugt, daß dies geschehen solle. Vermutlich wird Herr Cambon, der vor seiner Weisreise nach Nordney mit Minister Wilson in Paris konferiert hat, dem Reichskanzler hierüber weitere Erklärungen geben und dann feinerseits die Versicherung empfangen, daß Deutschland den Franzosen bei ihrer Strafaktion in Marokko keinerlei Hindernisse in den Weg lege, soweit ihr Vorgehen sich eben auf die Sühne für begangene Freveltaten und auf die Sicherung der Ordnung beschränkt. Dabei hoffen wir stark, daß der Reichskanzler auch der berechtigten Beschwerden und Forderungen der deutschen Reichsanwohner gedenkt, die durch die Beschießung Casablancas direkt oder mittelbar zu Schaden gekommen sind.

\* Tanger, 24. Aug. Die Niederlage El Marants bestätigt sich. El Marant, der sich im Norden mit Audia Ben Daghadat vereinigen wollte, erhielt von den in der Nähe befindlichen Stämmen Zuzug in Höhe von etwa 500 Mann. Als diese Leute die von ihm verlangte Munition erhalten hatten, wandten sie sich gegen ihn und trieben ihn mit seinen Streitkräften zurück. Es sind Verstärkungen für ihn abgegangen. — Die deutsche Kolonie wird Jez am 26. d. Mts. verlassen.

\* London, 24. Aug. Wie die Tribune aus Tanger von gestern meldet, sind sämtliche in Tanger lagernde Truppen nach Alfasar gefandt worden, um El Marant zu verdrängen. — Eine andere Blättermeldung aus Magagan von gestern besagt, daß der Stamm der Dufala beschossen hat, Muley Hafid zu unterstützen.

Vom internationalen Sozialistenkongress.

Während mancherlei, was aus dem Stuttgarter Kongress verhandelt und beschlossen wird, keinerlei Anspruch darauf erheben darf, eine Wichtigkeit für die bürgerliche Welt zu repräsentieren, ist die Resolution über Partei und Gewerkschaften beachtenswert, denn diese organisierten Gewerkschaften greifen direkt in die gewerblichen Betriebe ein, sie sind meistens die intellektuellen Urheber der Streiks, erhöhter Lohnforderungen usw.

Die vom Kongress angenommene Resolution lautet:

„Obgleich die Organisierung und Führung des politischen Kampfes des Proletariats der Sozialdemokratie, so ist es Aufgabe der gewerkschaftlichen Organisation, den wirtschaftlichen Kampf der Arbeiterklasse zu organisieren und zu leiten. Partei und Gewerkschaften haben also im Emanzipationskampfe des Proletariats gleichberechtigte Aufgaben zu erfüllen. Der Kampf des Proletariats wird sich um so erfolgreicher und glücklicher gestalten, je näher die Beziehungen zwischen den Gewerkschaften und Parteiorganisationen sind. Der Kongress erklärt, als im Interesse der Arbeiterklasse liegend, daß in allen Ländern

innige Beziehungen zwischen Partei und Gewerkschaften hergestellt und gepflegt werden. Partei und Gewerkschaften haben sich in ihren Aktionen moralisch zu fördern und zu unterstützen, in ihren Kämpfen sich nur solcher Mittel zu bedienen, die für den Befreiungskampf des Proletariats förderlich sind. Es haben sich gemeinsam zu verständigen über die anzunehmende Methode, wenn über die Zweckmäßigkeit dieser Methode Meinungsverschiedenheiten bestehen. Die Gewerkschaften werden ihre Pflichten im Emanzipationskampfe der Arbeiterklasse nur dann zu erfüllen vermögen, wenn sie sich bei allen ihren Aktionen von sozialistischem Geiste leiten lassen. Der Partei liegt die Pflicht ob, die Gewerkschaften in ihrem Kampfe nach Befreiung der Arbeiter zu unterstützen und in ihren parlamentarischen Aktionen den Bestrebungen und Forderungen der Gewerkschaften Geltung zu verschaffen. Der Kongress ist der Ansicht, daß die Gewerkschaften um so erfolgreicher den Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung führen können, je besser ihre Unterstützungseinrichtungen und je größer die zum gewerkschaftlichen Kampfe unentbehrlichen Fonds sind.“

Merseburg, 24. August.

Der Dresdener sozialdemokratische Parteitag ist noch in aller Erinnerung. Man wird an die damaligen Vorgänge eingemermert erinnert, wenn man den Bericht aus Stuttgart über die Sitzung vom vorigen Freitag liest. Es war ein Antrag auf Schluß der Debatte eingebracht worden. (Großer Lärm. Die Engländer steigen auf die Stühle und stoßen wilde Schreie aus.)

Singer, das Geschehe hat keinen Zweck. Der gegen den Schluß ist, kann ja dagegen stimmen. (Schäfter Beifall.) Der Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. (Wilder Lärm. Die Engländer und Südafrikaner sind auf die Tische gestiegen und schreien laut in der Saal hinein. Die Glocke Singers sucht vergeblich Ruhe zu schaffen. Gymnast (England) steigt auf dem Tisch und fällt eine Insprache, (Stühlerger Beifall von den Tribünen, Jischen und Jurufe.)

Singer will sprechen, die Engländer hindern ihn durch lautes Geheul. Rautsky und Rosa Luxemburg sitzen zu ihnen hin, um sie zu beruhigen. Begehens, der Lärm dauert weiter. Redeburr spricht erregt auf Singer ein, der ihn schließlich heftig abweist.

Endlich legt sich der Lärm für einen Augenblick, den Singer zu folgender Erklärung benützt: Die Engländer wollen durchaus sprechen, weil sie sich noch nicht zur Sache geäußert haben. Aber auch die Deutschen, Franzosen, Schweden, Belgier u. s. w. haben nicht gesprochen. Der Kongress hat die Debatte aber geschlossen, also ist Schluß. Wir lassen uns nicht irritieren. (Schäfter Beifall.) Nützen Sie sich doch als Sozialdemokraten (Stühlerger Beifall) Das wilde Geschehe macht keinen Eindruck auf mich. (Schäfter Beifall.)

Hynbman (England) ist auf die Tribüne gestiegen: Ich verlange das Wort (Lauter Lärm, Beifallschreien, Rufe: Herunter von der Tribüne! Hallorufe.) Singer läßt sich dadurch nicht beirren und gab Ellenbogen (Wien) das Schlußwort.

Niemand hört zu, erregte Gruppen stehen im Saale. Die Tribünen sind überfüllt. Überall wird über das Auftreten der Engländer eifrig debattiert.

Bei der Abstimmung erklären die Engländer daß sie an der Abstimmung nicht teilnehmen werden. (Große Unruhe.)

Der Antrag auf Abschaffung des Sweating-Systems wird angenommen. Ein anderes Amendement von Rautsky und Rosa Luxemburg wird unter großer Fetterkeit abgelehnt, da nur Rautsky und Rosa Luxemburg dafür stimmen.

Was die Ausweisung des Engländers Ouelch anbelangt, so wird amtlich erklärt, daß dieselbe erfolgt sei, lediglich durch die württembergische Landesregierung, nicht auf Veranlassung der Reichsregierung. Die württembergische Regierung ließ, nachdem die beschimpfenden Ausdrücke über die Teilnehmer von der Haager Friedenskonferenz gemeldet waren, dem Vorsitzenden des Kongresses Singer nach am selben Abend ein Schreiben zustellen, in welchem verlangt war, daß Ouelch die fraglichen Worte zu Beginn der nächsten Plenarversammlung ausdrücklich und unbedingte zurückzunehmen, widrigenfalls die sofortige Ausweisung erfolgen werde. Da nun Ouelch in einer am anderen Tage von ihm abgegebenen Erklärung, die von ihm, wenn auch in abgeschwächter Form selbst zugegebene Beschimpfung von den in

der Haager Konferenz vertretenen Regierungen nicht nur nicht zurücknimmt, sondern sie ausdrücklich aufrecht erhielt, mußte die sofortige Ausweisung erfolgen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 25. Aug. (Gonnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser ist, von Wilhelmshöhe kommend, in Schwerin eingetroffen und wohnte der Enthüllung des Denkmals für die 1892 verstorbenen Großherzogin Alexandrine bei.

\* Würzburg, 25. Aug. Der deutsche Katholikentag ist heute hier eröffnet worden und wurde durch den Bürgermeister namens der Stadt begrüßt.

\* Schwerin, 25. Aug. Um 6 Uhr nachmittags begaben sich der Kaiser, der Großherzog, Herzog Johann Albrecht und Prinz Friedrich Wilhelm, sowie der Herzog von Sachsen-Altenburg im Automobil nach dem Juppendorfer Ufer und anderen Partien des Schlossparkes, wo ein Spaziergang unternommen wurde. Alsdann fuhr der Kaiser nach dem neuen Palais, wo er dem Herzog und der Herzogin Paul Friedrich einen Besuch abstattete. Um 7 1/2 Uhr abends begaben sich der Kaiser und die übrigen Fürstlichkeiten nach Rabensteinfelde zum Dinner bei der Großherzogin-Witwe Marie.

England.

\* London, 24. Aug. Das dritte Schiffschiff von Dreadnought-Typ, der „Terwarair“, ging heute in Devonport vom Stapel. Lady Fortescue, die Gemahlin des Vordirektors der Greatship Denon, vollzog den Taufakt. Der „Terwarair“ ist um 600 t größer als sein unmittelbarer Vorgänger, der „Belcherophon“ und hat ein Displacement von 18 650 t. Von seinen übrigen Konstruktionsdaten sind hervorzuheben: Länge 490 Fuß, installierte Pferdekraft der Maschinen 23,000, Geschwindigkeit 21 Knoten, Artillerie zehn 12 Zollige Geschütze und 26 vierzöllige Schnellfeuerkanonen.

Amerika.

\* Newyork, 24. Aug. Amtlich wird bekannt gegeben, daß die Flotte, die nach dem Stillen Ozean geht, im Dezember auslaufen wird. Sie wird aus 16 Schlachtschiffen bestehen und durch die Maclafrenstraße nach San Francisco gehen. Sie wird voraussichtlich auf die Bucht-Bucht befinden. Die Torpedobootszerstörer-Flotte geht zu derselben Zeit nach dem Stillen Ozean, wird aber nicht die Schlachtschiffe begleiten.

lokales.

Merseburg, 26. August.

\* Von der Königl. Regierung. Der Regierungsdirektor von Hallebach hier selbst ist vom 1. September d. Js. ab der Königl. Regierung in Stade zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

\* Kaufmannsgericht u. Gewerbegericht. Für die Herren Arbeitgeber werden Wahlzettel zum Kaufmannsgericht und Gewerbegericht am Dienstag den 27. August 6 1/2 Uhr mittags, den 28. August im Wahllokal zur Verteilung gelangen.

\* Ueber die Lieferung von Arzeneien an Krankenanstaltenmitglieder haben der Handels- und der Kultusminister folgende Entscheidung getroffen: Den auf Grund des Krankenversicherungs-gesetzes errichteten Krankenanstalten steht, wie von uns ausgesprochen worden ist, nicht das Recht zu, ihren Mitgliedern aufzulegen, daß sie solche Heilmittel, Drogen und chemische Präparate, deren Einzelverkauf nach den bestehenden Vorschriften auf Apotheken nicht beschränkt ist, aus bestimmten Droge-handlungen und anderen Kaufgeschäften oder aus den von der Kasse selbst eingekauften Drogen-niederlagen beziehen. Nach § 6a Ziffer 6, § 26a Ziffer 2b des Krankenversicherungs-gesetzes darf ein solcher Zwang nur für Apotheken ausgesprochen werden. Zuweiterhandlungen von Krankenstoffen hiergegen ist auf Grund des § 45 a. O. entgegenzutreten.

\* Fernbahn Halle-Merseburg. Wir werden um Aufnahme nachfolgender Zilien erlucht: Am gestrigen Sonntag hat die Leipzig-Messe ihren Anfang genommen. Der letzte Wenzig aus Leipzig trifft in Halle 12 Uhr 16 Minuten nachts ein. Wer noch nach Merseburg weiter will, muß entweder den früher abgehenden Zug benutzen oder bis gegen 3 Uhr morgens in Halle warten. Willkür würde es sich empfehlen, daß die Fernbahn am nächsten beiden Sonntagen einen besonderen Wagen, ab Halle 12 Uhr 25 Minuten nachts, nach Merseburg einstelle und dies entsprechend bekannt gebe.

\* Theatervorstellung. Wegen, Dienstag, findet das Benefiz für Fräulein Lilli Muskus statt. Zur Aufführung gelangt

das hier ganz besonders gern gesehene Lustspiel „Hauptmann von Tschirch“ von Trotha. Mit Musik ist ein der beliebtesten Mitglieder unserer „Comedianten“. Wir wünschen in unsern liebenwichtigen jungen Publikum, welche die Sympathien aller Theaterbesucher in vollstem Maße besitzt, ein recht volles Haus als ein Zeichen, daß ihr fröhliches, nummernreiches Spiel uns viele Freunde bereitet hat und von allen Seiten anerkannt wird.

**Probing und Umgegend.**

\* **Halle, 24. Aug.** Der Schächtschüringler Arbeiter- und Pferdezug hat eine Beichte, auch in diesem Herbst, auf den Passendorfer Weg, ein zweitägiges Meeting zu veranstalten. Hierzu sind der 6. und 7. Oktober in Aussicht genommen.

\* **Halle, 24. Aug.** Seit dem 6. d. M. wird der stud. theol. et phil. Gerhard Meißner vermisst. Alle Anzeigen deuten darauf hin, daß er sich in einem krankhaften Zustande von hier entfernt hat und planlos herumirrt.

\* **C. Pflaumbaum, 24. Aug.** Auf dem Schacht der Gewerkschaft „Widder“, der z. Zt. ca. 18 m tief ist, nehmen die Arbeiter, nachdem die Gewerkschaft neuerdings eine Pumpe beschafft hat, die 6 cm Wasser pro Minute bewirkt, wieder ihren betrieblichen Verlauf. Zur Reinerde dient eine Pumpe von 5 cm Leistungsfähigkeit pro Minute. Der erste Teil des Kettenbahnseilstranges zum späteren Kohlentransport nach der Vorkammer ist bis an einer Tiefe von 12 m fertiggestellt. Mit dem zweiten Teil des Seilstranges wird demnächst begonnen. Die Gebäude der Vorkammer bei Groß-Ragna sind zum größten Teil schon unter Dach. Die umfangreiche innere Eisenkonstruktion liefert der Maschinenfabrik Duxau & Co. Magdeburg, die die Arbeit besonders beschleunigt.

\* **Landsberg b. Halle, 24. Aug.** Im benachbarten Düringsdorf passierte gestern vormittag ein großes Unglück. Bei dem Gutsbesitzer Adolf Wegsch ist die Dampfmaschine des Gutsbesitzers Meißner aus Rücksicht in Betrieb. Ein Arbeiter namens Schmidt aus Dörflich kam mit dem linken Fuß ein die Trommel, die ihm das Bein bis unter die Knie abriß. Nachdem ein hiesiger Arzt einen Verband angelegt hatte, wurde der Mann in die Klinik nach Halle geschafft.

\* **Stettin, 24. Aug.** Eine unglückliche Missetat beging hier ein Arbeiter, der einen Hund aus der Kupferhitze in die Feuerung warf. Das Tier, das sich heftig sträubte, rakte mit dem Kopf, fürchtbar heulend, zum Feuerloche heraus, während der Unterteil verbrannte. Der Hund starb unter heftigen Qualen. Der roze Mensch wurde angeklagt.

\* **Raumburg, 23. Aug.** In dem gestrigen Termine zur Verapachtung der hiesigen Wahngeldschuld waren 87 Bieter erschienen, unter denen der hiesiger Bahnhofsleiter Emrich das Höchstgebot von 20 000 M. abgab; die übrigen Gebote bewegten sich meist zwischen 12. und 15 000 M.

\* **Römmen, 24. Aug.** Einen dreifachen Schwindel beging ein zugereister Fremder. Er stellte sich einer Frau vor und sagte, daß er im Auftrage ihres Mannes käme, der gesagt hätte, sie solle ihm 10 M. borgen. Die Frau, die vorsichtig war, schickte das Kind zum Vater, um sich zu erkundigen, ob die Sache auf Wahrheit beruhe. Der Schwindler ging nun dem Kinde nach und bestimmte es, der Mutter zu sagen, daß sie das Geld hergeben solle. Nun wurde ihm das Geld „geborgt“. Auf der Rückreise von hier nach Halle wurde der Gauner erkannt und der Polizei übergeben.

\* **Deffau, 23. Aug.** Der Herrentreter Nicolai, Leutnant a. D. und Geschäftsführer in Charlottenburg, der am 11. August beim Wiedererkennen in Deffau stürzte und eine schwere Rückenverletzung erlitt, ist heute im hiesigen Kreis-Krankenhaus gestorben.

\* **Trefzberg, 24. Aug.** Der Regierungspräsident in Magdeburg sieht dem, der Taten zu befehlen vermöge, die zur Ermittlung und gerichtlichen Verurteilung des Täters führen, der am 7. August in der Nähe des Ausflugsplatzes „Wulfer Hirsch“ bei Trefzberg den Leutnant Welcher von hinten angefallen und am Kopfe verletzt hat, eine Staatsprämie von 500 M. zu.

\* **Erfurt, 24. Aug.** Sämtliche Organisierte Arbeiter, Zimmerer und Bauarbeiter wurden heute ausgeperrt, weil sie den vom Arbeitgeber vorgelegten Tarif nicht unterzeichneten.

\* **Nordhausen, 23. Aug.** Die Familie des Agenten F. hier ist durch einen eigentümlichen Unfall in große Trauer versetzt. Das etwa einjährige, hübsche Kindchen hatte den Gummsauger an einer Schnur um

den Hals hängen. Die Schnur drehte sich nun auf irgend eine Weise zusammen und erwürgte das schlafende kleine Wesen, so daß es starb.

\* **Zeitz, 23. Aug.** Zwei in dem Wäldchen der Erziehungsanstalt in Markburg untergebracht 5 fürsorgergärtlinge von 20 Jahren hatten sich Badelanden vom Boden über das Dach nach dem 30 m tiefer liegenden Garten geleitet, um an ihnen nach dort in einer der letzten Nächte hinaufzuklettern und dann das Weite zu suchen. Die Flucht selbst wurde aber vereitelt, da die Mädchen in die Tiefe stürzten, das eine von ihnen brach ein Bein, das andere erlitt eine Gehirnerschütterung. Sie wurden von dem diensttuenden Wächter in ihrer hilflosen Lage aufgefunden und in das Lazarett übergeführt.

\* **Weißeherde, 24. Aug.** Die Grundbesitzung zum Bau des Wilhelm Auguste Viktoria-Krankenhauses erfolgte gestern unter besonderer Freizeichnung. Zu dem Bau sind an freiwilligen Beiträgen bis jetzt 92 889 M. 45 Pf. gesammelt, zu welchen der Kreis Grafschaft Hohenstein 30 000 M., die Stadt Weißeherde 5000 M., der Knappschaftsverein in Halle a. S. 5000 M., Herr Hermann Reichold in Berlin, ein geborener Weißeherder, 1500 M., Herr Schmidtmann in Solffeldt 1000 M., den übrigen Betrag Weißeherder Bürger beigetragen haben. Das Kalberwort Weißeherde liefert 50 000 Brandsteine im ungefähren Wert von 1500 M., außerdem sind noch Materiallieferungen von mehreren tausend Mark zugesichert. Im Anschluß an die Feter wurde an das Kaiserpaar folgendes Telegramm abgefaßt: „Ew. Majestäten gestatten wir uns untertänigst mitzutellen, daß soeben unter großer Beteiligung seitens der Bürgererschaft die Feter der Grundsteinlegung des Wilhelm und Auguste Viktoria-Krankenhauses stattgefunden hat.“ Darauf ist ebenfalls folgendes Antwort-Telegramm ein: „Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin lassen sich die Meldung von der Grundsteinlegung vom dortigen Wilhelm und Auguste Viktoria-Krankenhause wie maß danken und wünschen dem segensvollen Werke einen guten Fortgang. Auf Allerhöchsten Befehl Geheimer Kabinetsekretär von Lucanus.“

\* **Schwara, 24. Aug.** Einen Zusammenstoß mit einem Wilderer hatte am Montagabend der Forstbeamte Lieberkunt. Auf einem Gange ins Revier betraf er den Schwarzer Einwohner L. beim Wildren. Der Beamte war genötigt, von seinem Gewehr Gebrauch zu machen, wobei der Wilderer einen Schuß in die linke Seite erhielt. Ausdem brachte sich der Angefallene selbst nach mehrere Wundstiche in die Brust bei. Schwere verletzt wurde L. ins Goerrenkrankenhaus in Wehningen eingeliefert. — Hierzu wird dem „Westf. Anz.“ noch mitgeteilt: Der Angeschossene, der einen Hirsch zur Strecke gebracht hatte, lag den Förster L. kommen, worauf er in einen Graben springen wollte. Ehe er den Fußboden aber erreicht, krachte ein Schuß und der Wilderer stürzte in den Graben. Der Förster wollte angeblich den Wilderling nur in die Weine schießen, dem Umstande aber, daß der Wilderling in der Graben sprang, ist es zuzuschreiben, daß dieser statt in die Weine, in das Nadelgrat und durch die Weichteile geschossen worden ist.

\* **Gamburg, 21. Aug.** In diesen Tagen starb hier der im 73. Lebensjahre stehende Regierungsrat Wenzel und am Tage seines Begräbnisses folgte ihm seine 70jährige Gattin im Tode nach. Beide fanden ihre Ruhestätten nebeneinander.

\* **Freyburg a. U., 23. Aug.** Von einem Verdie wurde hier ein junger Bursche, Hühnermann, betragt gegen den Unterhalt getreten, daß er bald darauf farb.

**Berichtszeitung.**

\* **München, 24. Aug.** Vor dem Amtsgericht der ersten Division hatte sich der Einbürger-Freimittler Ludwig Seiler aus Planstett zu verantworten. Er wollte am 2. Dezember v. J. mit der Tochter des Steuerbeamten in seinem Heimatort, hiesiger Bezirksbürgermeisterin und Vorkammschreiberin, gemeinsam in den Tod gehen. Seiler, der Chemie studiert, blieb auch in der Verhandlung bei seiner anfänglichen Darstellung, deren Wahrheit durch Zeugnisaussagen bestätigt wurde, daß sich das Mädchen zuerst selbst erschossen und er dann vergeblich verurteilt hat, sich durch Schüsse in die Brust und die Schläfenregion selbst zu töten. Er wurde schwer verletzt und demnach neben der Leiche seiner Geliebten im Walde aufgefunden und bis 5. Februar im Krankenhaus zu Gomburg v. d. Höhe verlegt, um alsdann im Militärspital nach München übergeführt zu werden. Die zuerst eingeleitete Anklage auf Totschlag wurde fallen gelassen, und der jetzt 25-jährige Einbürger-Freimittler wurde wegen Verführung, Willensänderung von seinem Tugendpunkt und unerlaubter Entführung von seinem Tugendpunkt zu 12 Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die Unterzeichnung des Verurteilten, in der er bis zum 1. Mai verbleiben war. Der Angeklagte hat 3 Monate Gefängnis als Bewährungsstrafe beantragt.

**Bermischtes.**

\* **Berlin, 25. Aug.** Mit seinem Dienstag hat sich der Unteroffizier Veger er 4. Garberegiment erschossen. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

\* **Büding, 24. Aug.** Kürzlich wurde bei Köln eine Leiche aus dem Rhein gefahret, in der man einen Holländer zu erkennen glaubte, dessen angebliche Identität mit einem kürzlich aus Amsterdam verstorbenen Herrn von Vermanden bestätigt und amtlich eingetragene wurde. Die in Amsterdam lebende Frau des angeblich Toten erhielt auch von zwei Versicherungsgesellschaften erhebliche Summen ausgezahlt. Dieser Tage traf nun bei einem Kaffeegastgeber in Amsterdam ein Brief von dem Toten ein, der mitteilte, daß er sich in Zeitschuld sehr wohl befinde. Die Frau machte sich sofort auf den Weg und fand ihren Mann, der sie höflichst verabschiedete, in der Umgegend von Büdingen wieder. Die Versicherungsgesellschaften haben Prozesse auf Herausgabe der gezahlten Kapitalien eingeleitet.

\* **Büding, 21. Aug.** Die bei „Rhein. Volksztg.“ aus Pöppard erfaßte, wurden gestern Abend bei Zettel 2 der Bahnstrecke Pöppard-Gastellau fünf Arbeiter durch Gefährlichkeiten schwer verletzt. Einer der Verunglückten, ein Schachmeister, ist bereits gestorben.

\* **Zusburg, 24. Aug.** In dem Orte Saara a. d. Ruhr wurde ein alter Feldarbeiter, der einem Wespennest zu nahe gekommen war, durch Wespennest getötet. Seine Leiche wurde, von den Tieren über zugerichtet, später auf dem Friedhof vorgefunden. Wahrscheinlich ist der Tod infolge der Aufregung zu dem Tode gekommen, die er durch den Angriff der Wespen verletzt worden war.

\* **Gammertshausen, 25. Aug.** Zwei Dampferdampfer trafen heute, von Zeigberg kommend, hier ein und berichteten, daß Wilhelm's Ballon jetzt mit Gas gefüllt sei und der Proviant sowie alle Gegenstände an Bord des Luftschiffes gebracht seien. Der Ballon, der Ballon war zur festgesetzten Zeit wegen schlechten Wetters und wegen Unklarheit des Ballons nicht möglich gewesen. Das Wetter soll jetzt günstig sein.

\* **Genen, 25. Aug.** In Weheim hat sich gestern der Bürgermeister erschossen, nachdem der Mord an demselben durch den Stadtrat wegen Unterschlagung verurteilt worden war.

\* **Bari, 24. Aug.** Während ein Wagen mit Feuerwerkstücken durch das Dorf Capurio (Prov. Bari) fuhr, explodierten diese. Vier Personen wurden verletzt, zehn verbrannt; die Häuser in der Nähe wurden beschädigt.

\* **Genève, 25. Aug.** Der Eppreng nach Paris ist gestern Nacht eingeleitet. Nach den Feststellungen sind 11 Personen getötet und 20 verletzt worden.

\* **Paris, 24. Aug.** Heute vormittag überfielen sieben unbekannte Männer an der Höhe des Hippodroms und Biotstraße den Schaffner-Instruktor Schaefer, 60 Jahre alt, der von der Wienerbahn. Der 39-jährige Mann wurde durch sieben Revolverkugeln getötet; ein vorübergehender Junge wurde verletzt. Die Mörder, bei deren Tat es sich wahrscheinlich um einen Raubattentat handelt, sind entkommen. — Eine bewaffnete Horde überfiel in der Nacht in der Nähe des hiesigen Bahnhofs der Strandbahn den nach Westrosatz fahrenden Kesselwagen der dortigen Waffenfabrik und nahm ihm 13 000 Rubel ab. Der Zug wurde zum Stehen gebracht, den Mäulern gelang es aber zu entkommen. Ein neben dem Kesselwagen liegender Oberst wurde tödlich, ein Begleiter des Kesselwagens leicht verletzt.

**Alteins Feuilleton.**

\* **Die Verwitterung des Kölner Domes.** Professor Dr. Kaiser von der Universität Gießen hat über die fortschreitende Verwitterung des Kölner Domes ein eingehendes wissenschaftliches Gutachten abgegeben. Nach seiner Untersuchung wird die Bestimmung am Kölner Dom bewirkt durch die in der Atmosphäre stehende Säure. Die starke Einwirkung der Rauchsäuren zurückzuführen, die infolge der Nähe vieler Hotels, Häuser und der Bahnhofsanlagen in großen Massen austreten. Diese Einwirkung sei um so gefährlicher, als sie auch bereits die jüngsten Steine ergreifen habe, die äußerlich noch keine Spur von Verwitterung erkennen lassen. Dieser Prozeß werde fortwähren, solange noch ein dolomitisches Bauelement im Gestein des Domes vorhanden sei. Dieser Vorgang wird sich, nachdem er einmal eingeleitet hat, unaufhörlich verstärken, da das Gestein immer poröser wird und immer größerer Wassermenge in sich aufnimmt. Kaiser kommt zu der traurigen Feststellung, daß ein Ausfall der einmal begonnenen Zerstörung ein Ding der Unmöglichkeit sei. Voraussetzungen werden sich fortgesetzt große Erneuerungsarbeiten am Dom notwendig machen, die voraussichtlich noch gar nicht zu übersehen sind. Es handelt sich vorwiegend um die Wau n., die im vorigen Jahrhundert errichtet wurden.

**Zum Fall Hau.**

\* **Karlsruhe, 24. Aug.** Rechtsanwält Dr. Dieck, der Verteidiger Hau's, hat für das Schurgenrecht eine umfangreiche Schrift „Zur moralischen Begründung der von mir eingeleiteten Revision gegen das Todesurteil vom 22. Juli 1907“ ausgearbeitet. Er sagt u. a.: „Am 13. März 1907 hatte ich eine fast vierstündige Aussprache mit Frau Hau, und erkannte klar, daß Frau Hau die Schuld ihres Mannes, welche für sie die Veranlassung sein mußte, aus dem Leben zu scheiden, nicht etwa darin erblickte, daß sie von seiner Missetat bezüglich des Mordes an ihrer Mutter überzeugt sei, sondern darin,

daß er hinter ihrem Rücken nach Baden-Baden gefahren sei, um ihre Schwester Olga, mit der er schon immer „geteilt und geteilt“ habe, zu treffen, und daß er damit zu erkennen gegeben habe, daß er ihrer, seiner Frau, in Wirklichkeit überdrüssig sei. Meinen dringenden Bemühungen, sie von dem damals schon fertig stehenden Selbstmordplane abgubalten, begegnete sie mit den wiederholten Erklärungen: „Herr Doktor, ich bin ein Braut, ich taue zu nichts mehr, ich bin zu alt, ich bin nicht pflanz, gestreckt und gefaltet genug, selbst das Kind tyrannisiert mich, ich habe den Jüngeren im Wege.“ Gleichzeitig vertrat sie allerdings den Standpunkt, daß ihr Mann das an ihr begangene Unrecht ebenfalls durch Selbstmord zu sühnen habe und daß lediglich das Kind übrig bleibe und ihrer Schwester Olga als eine Art Vermittlerin zufallen solle.“ Dr. Dieck schildert dann weiter seine Bemühungen, die unglückliche Frau vom Selbstmord abgubalten, und erteilte ihr den Rat, doch wenigstens den Ausgang der Hauptverhandlung abzuwarten. Aber auch hier erklärte sie, es mit ihrem Stolze nicht im Einklang bringen zu können, daß sie die Aufklärung und Verpöndung dieser privaten Angelegenheit in einer öffentlichen Gerichtsverhandlung erlebe, um so mehr, als ja doch im Falle der Freisprechung ihres Mannes an ein Zusammenleben zwischen ihnen beiden nicht mehr zu denken sei. „Meiner Anwendung, daß ihr Selbstmord von vielen Seiten als ein Unkenntnis der Überzeugung von der Schuld ihres Mannes an der Mordtat aufgefacht werden würde, begegnete sie damit, daß er durch das, was er an ihr gesündigt habe, ihrer Ansicht nach verpflichtet sei, mit in den Tod zu gehen.“ Selbst für den Fall, daß aufgrund des Gutachtens des Geheimes Rates Hoche für den Verteidiger die Möglichkeit bestehen sollte, auf eine Gestenfreiheit zu plabieren, hielt es Frau Hau für notwendig, vor der Verhandlung aus dem Leben zu scheiden. — „In diesem Sinne erteilte sie mir am 13. Mai 1907 die Vollmacht, mit ihrem Manne einen Ehe- und Erbschaftsvertrag abzuschließen, der dann am 14. Mai vom Notar Dr. Geheimer abgeschlossen wurde... In diesem Sinne schrieb sie auch unmittelbar vor ihrem Verhängnisstode den in der Hauptverhandlung vorgelesenen Brief an mich, in dem sie wiederholt von mir verlangt, ich solle ihren Mann zum Selbstmord drängen, damit die Verhandlung vermieden würde.“ — Die Bitte des Verteidigers, erst abzuwarten, ob ihr Mann wirklich der Mörder sei, beantwortete sie förmlich damit: „Nicht darum handelt es sich für mich, ob er als Mörder verurteilt wird oder nicht, sondern darum, daß er bei gutem Verstand und hinter meinem Rücken wegen der Olga nach Baden-Baden gefahren ist.“ Dr. Dieck fährt dann in seiner Schrift fort: „Anschließend dieses Sachverhaltes, den ich als Zeuge zu bestätigen in der Lage bin, wird der Gerichtshof vieles in der Haltung der Verteidigung begründet finden, was ich in der Hauptverhandlung angesichts des strikten Verbotes meines Mandanten, die Beziehungen zwischen ihm, seiner Frau und seiner Schwägerin Olga anders als nur in streifender Form zum Gegenstande der Erörterungen zu machen, nicht näher aufklären konnte, zu dessen Erklärung ich mich aber jetzt, nachdem wieder alles Erwarten ein Todesurteil erfolgt ist, unter allen Umständen für verpflichtet halte.“ Der Verteidiger entrollt dann in seiner Schrift nochmals den Gang der Ereignisse vor und während des Mordtages und vertritt dabei den Standpunkt, daß Frau seine Leiche nach Baden-Baden, die Verkleidung mit dem falschen Bart, kurz alles, was ihn während der Hauptverhandlung als des Mordes verdächtig hinstellte, nur unternähm, um Olga vor seiner Verurteilung vom Kontinent nochmals zu sehen. Er schließt seine Schrift mit den Worten, daß er heute fest dem jemals von der nachgewiesenen Inschuld des Angeklagten überzeugt sei, und daß er daher die Freisprechung für ein Gebot der absoluten Notwendigkeit halte.

\* **Karlsruhe, 24. Aug.** Professor W. Schaefer gibt bekannt, daß sein Brief an Frau Hau vom 12. April die Antwort war, „auf ein von der unglücklichen Frau an ihn gerichtetes, verzweifelt geschriebenes“. Zu dieser Zeit habe er weder die Akten durchgesehen, noch den Angeklagten selbst gesehen. Sein Brief an Dr. Dieck vom 20. Juli, in dem er von der Schuldlosigkeit des Hau spricht, sei der Ausdruck seiner ungewissen auf Grund der Aktenkenntnis, längerer, eingehender Unterredung mit Hau, des Ergebnisses der Hauptverhandlung und sehr früher Erwägungen gewonnener Überzeugung gewesen. Das Revisionsmaterial in Sachen Hau ist in einer sehr umfangreichen Akte an das Reichsgericht nach Leipzig abgegangen.

Statt besonderer Meldung.

Am 24. August 7 1/2 Uhr abends entschlief sanft im 71. Lebensjahre meine geliebte Frau, unsere treu-sorgende Mutter und Grossmutter

Frau Anna von Helldorff, geb. von Bose, aus dem Hause Unter-Frankleben.

Dies zeigen tiefbetruert an

Julius Heinrich von Helldorff, Landrat a. D. auf Runstedt.

Ferdinand von Helldorff, Oberleutnant der Landwehr-Kavallerie.

Eva Gräfin zu Rantzau, geb. von Helldorff. Julius von Helldorff, Kgl. Preuss. Reg.-Assessor, Lt. d. R. im Ul. Rgt. Kaiser Alexander II. von Russland, I. Brandenb. Nr. 3.

Dorothea von Helldorff, geb. von Holy und Ponietz.

Fritz Graf zu Rantzau, Rittmeister, Vorstand der Militär-Lehrschmiede in Hannover und fünf Enkelkinder.

Die Beisetzung findet Mittwoch, den 28. August, 12 Uhr, in Runstedt statt. (1538)

Wagen stehen zum Zuge 11 1/2 Bahnhof Frankleben bereit.

Zivilstandsregister der Stadt Merseburg.

Vom 19. bis 24. August 1907. Geburten: Der Kaufmann Paul Berneder und Ida Walpfricht, Oberreitstr. 19; der Kaufmann Hans Laufenbichler und Olga Mägner, Siechstr. 1; der Musiker Karl Wunderlich und Martha Apelt, Alsenburg; der Militär-Juvalde Hermann Quatour und Marie Schneider, Delgrube 16.

Todesfälle: Dem Schlosser Gnadner 1 T. Unteraltersburg 55; dem Arbeiter Kniesch 1 S. Or. Siechtstr. 9; dem Mechaniker Graf 1 S. Galtelstr. 19; dem Arbeiter Schneider 1 S. Sand 23; dem Arbeiter Burkhart 1 S. Oberreitstr. 15; dem Eisenarbeiter Müller 1 S. Al. Siechtstr. 1; dem Postknecht Dreie 1 T. Vorwerk 3; dem Kaufmann Gummert 1 T. Goltzhardtstr. 21; dem Maurer Jörn 1 S. Alsenburg 12; dem Lagerhalter Müller 1 S. Alsenburg 1; dem Metzger Wolf 1 T. Alsenburg 8; dem Drechsler Leig 1 T. Vorwerk 2.

Westordern: Die Ehefrau des Dachdeckers Seydel, Jennette geb. Mögler, 56 J. Neumarkt 33; der S. d. Arbeiters Bunt, 1 M. Sand 1; der S. d. Arbeiters Jabel, 5 M. Al. Siechtstr. 20; die Ehefrau d. Metallarbeiters Kommer, Selma geb. Schüge, 49 J. Motor Brückenamt 2.

Zu den Angaben im Standesamt sind Ausweisepapiere vorzulegen.

Kirchen-Nachrichten. Dom. Getauft: V. M. G. T. d. berittenen Gendarmen-Regiments Heinrich Kante, S. M. T. d. Mechanikers Wilhelm Kommer, G. M. G. T. d. Eisenbahnassistenten Carl Schmidt, G. S. d. Kaufmanns Wehrmann. — Getauft: Der Militärschreiber Friedrich Hermann Quatour mit Frau Frieda Bertha Maria geb. Schneider.

Stadtk. Getauft: Ella Gertrud T. d. Gastwirts Weiner, Marie Ida Erna, T. d. Geschäftsführers Höder, Hermann Gerhard Ernst, S. d. Sekretariatsassistenten Lohrengele. — Getauft: Der Musiker R. Wunderlich mit Frau M. geb. Apelt, der Kaufmann H. Laufenbichler mit Frau G. geb. Mägner. — Verlobt: Ein unehel. Sohn; der S. d. Arbeiters Bunt; der S. d. Arbeiters Jabel.

Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechende — Mitglieder 23 — Pastor Wehrther.

Alsenburg. Getauft: Rudolf Müller, S. d. Geschäftsführers Schmidt; Maria Frieda, T. d. Dachdeckers Seydel; Erich, S. d. Schlossers Mögler; Martha Ida, eine unehel. T. — Verlobt: Frau Selma Kommer geb. Schüge, Gertrud, eine unehel. T.

Neumarkt. Verlobt: Die Ehefrau des Dachdeckers Seydel.

Uebnahme für 50-70 Arbeiter.

Ausführungen von Erdarbeiten in grossen und kleinen Akkorden.

Hermann Pauli, Schachtmeister, (1523) Merseburg, Saalkraße 14, 1.

Tivoli-Theater

Direktion: Hans Musius. Dienstag, 27. August 1907: Beneiz Zilli Musius's Hofgunst.

Leitende in 4 Akten von Thilo von Trotha.

Zu Szene geleitet von Regist. Starf. Personen:

Der Fürst P. Gehring Die Fürstin Mutter S. Gehring Prinzessin Elisabeth Toni Musius's Erzengel von Walten B. Feldler

Erzengel von Walten B. Feldler Oberhofmeister F. Quatier

Erzengel von Walten B. Feldler Oberhofmeisterin G. Westerland von Hohen, Kammerherr Karl Starf Erzengel von Walten B. Feldler

Erzengel von Walten B. Feldler Hofjagdjunker G. Witsch Gräfin Wirtensfeld C. Hosen Baron Hohenstein

Erzengel von Walten B. Feldler Gutsbesitzer F. Wehrmann Frau, seine Tochter Zilli Musius's Baroness Gertra Walberg T. Zylie Leo von Walden

Erzengel von Walten B. Feldler Oberleutnant M. Vogel Fräulein Stein M. Richter Stadel, Diener W. Landmann

Ordnung der Handlung: I. u. IV. Akt auf dem Gute Hohenstein. II. u. III. Akt im Schloss der Fürstin. Zeit: Die Gegenwart.

Aufführung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Dukendbillets mit Zuschlag gültig!

Leitet und nach Schwaure sortiert hat zur Saat abzugeben an:

Bettner Roggen pro 50 kg Mk. 11.50.

Prof. Alberts Winter-Gerste der Ernte 1906 pro 50 kg Mk. 11.—

Bei Entnahme von 20 Cir. und mehr ermäßigt sich der Preis um 25 Pf. pro 50 kg. (1521)

Domäne Schladebach.

Ia Wiesenheu waggonweise abzugeben. (1513)

Seligmann Grünebaum, Frankfurt a. M., Hauptgüterbahnhof. Telef. 3784.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Tanzunterricht.

Hierdurch die ererbene Anzeig, daß ich am 12. Oktober nachm. im „Tivoli“ für Schüler und am 26. Oktober in der „Reichstrone“ für die Abend-Abteilung die diesjährigen

Tanzunterrichts-Kurse

eröffne. Zur Entgegennahme von Anmeldungen und etwaiger Auskunft ist Frau Ww. Hoffmann, Poststr. 3b 1 gern bereit. (1533)

Oskar Hölzer, Gisleben, Lehrer der Tanzkunst.

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der Kreisblatt-Druckerei - für Jedermann - käuflich.

Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue illustrierte Pracht-Ausgabe von



Fritz Reuter's sämtl. Werken.

2 Bände, elegant gebunden, Groß-Verizon-Format, ca. 1200 Seiten, mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch, erschienen ist und nunmehr durch unsere Expedition zu dem ansehnlich gewöhnlich billigen Preise von

3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark

zu beziehen ist. — Unser liebster Volksdichter „Fritz Reuter“ sollte in keinem deutschen Hause fehlen!

Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massen-Ausgaben zu einem derartig billigen Preise von Mk. 3,50 zu liefern ist.

Diese vollständige, illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen.

Es versäume niemand durch umgehende Bestellung sich ein Exemplar zu sichern, sei es für seinen Hausgebrauch, sei es für Geschenke jetzt oder später. Eine derartig vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist hiesig für Jung und Alt ein höchstes Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Ausgabe rasch vergriffen sein. — Bestellungen nach auswärts gegen Einzahlung von Mk. 3,50 und 35 Pf. Porto I. Zone, 60 Pf. Porto II. Zone usw. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von weiteren 25 Pf.

Expedition des Merseburger Kreisblatts.

Dr. Michaelis' Eichel-Kakao

von Herzen erprobt bei Magen- u. Darmstörungen, sowie Brechdurchfall.

Gleich wirksam bei Kindern wie Erwachsenen.

Ein vorzügliches Kräftigungsmittel, besonders nach diesen Krankheiten.

50 1/2 Ko., 1/2 Ko., u. Probe-Dosen Mk. 2.50 Mk. 1.30 50 Pf.

Vorrätig in Apotheken und Droguerien.

Alleinige Fabrikanten: Gebrüder Stollwerck, H. & Cöln.

Villa mit schönem Garten

ist sofort zu vermieten. Preis 1300 Mk. (1535) Globigtauerstr. 16.

Ein 14 PS. Zweizylinder-Tourenwagen,

erklaffiges Fabrikat, mit seilt. Einfuhr, neu, nur wenige Male gefahren, ist umständlicher preiswert und unter voller Garantie zu einem Vorzugspreise zu verkaufen. (1503)

Gef. Anlagen sub. 100 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Rebhühner

täglich frisch geschossen, empfiehlt Emil Wolff.

Germanische Fischhandlung

Empfehle frisch auf Eis: Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Dorsch, Heringe, geräucherter Schellfisch, Braten, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen.

W. Krämer.

Flechten

Schuppenflechte, trockene und nassende Flechte, Ekzeme, Hautausschläge

offene Füße

Reinigen, Beten, Aderheile, brennende Finger und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig, wer bisher vergeblich hoffte

gebilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

RINO-SALBE

Sal von Gilt und Säure, Dose Mk. 1.—, Dank schreiben gefällig ein.

Man schreibe genau auf die Originalpackung verpackt und die Firma Rich. Schabert & Co., Weinböhla, und wese Falschungen zurück.

Gesunde Dienstbücher,

nach den neuen Vorschriften angefertigt. Vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie von der Provinzialstraße Weitzenfels-Weipzig nach Vothfeld liegt bei dem Kaiserlichen Postamt in Völkern von heute ab 4 Wochen aus.

Salte (Saale), 23. August 1907. Kaiserliche Ober-Postdirektion. (1537) Hütterlein.

Stellung als Buchhalter, Sekretär, Verwalter

erh. Jg. Leute nach 2-3 monatl. gründl. Ausbild. Bisher ca. 1300 Beamt. verlangt.

— Prospekte gratis. — (1415) Dir. P. Klitner, Leipzig-Schleuss.

Ausstellungen-Lotterie

zu Berlin. 10,801 mit 90% garantierte Bar-Gewinne

von Mark

300000

Hauptgewinne:

60000

40000

25,000, 10,000, 2 x 5000, 5 x 2000, usw.

Kleinster Gewinn 5 M. oder 450 bar Lose à 1 M. Porto und Liste 20 Pf. 5 Lose u. Liste für nur 11. 2.50 komplett.

Carl Heinze, Berlin W., Unter den Linden 3. Liste + Lose à M. 2.50. Liste 20 Pf. extra.

LOSE find in der Expedition ds. Blattes zu haben.